

stimmt, fehlen die nähern Nachrichten. Ein Crucifix von Argentan erhielt die Kirche 1832 durch unbekannte Hand. Der Gerichtsherr und Kirchen-Collector schenkte in derselben Zeit eine Altar- und Kanzelbekleidung nebst gefüllten Blumentöpfen. Zugleich erhielt dieselbe von ihren Jungfrauen ein paar gefüllte Blumen-Basen und von den Jünglingen einen Altarteppich. Hierzu kam noch ein Klingelbeutel, und später wurden noch ein paar vorhandene Basen mit Blumen gefüllt. Die somit aufgestellte Geschichte der Kirche zu Heiniß würde einer sehr großen Lücke zeihbar seyn, wenn sie nicht aller der Guten mit derselben Liebe gedacht hätte, mit welcher ihre Herzen diesem Tempel und der Gottesache, wie vor Jahrhunderten, so auch in den Tagen der Gegenwart sich zugewendet bewiesen haben.

L o m m a s s c h ,

urkundlich Lommats, Lomachs, Lommisch, Lomacium, Glomaci, eine schriftsäßige, 315 Häuser mit 2459 Einwohnern umfassende Stadt, liegt im Amtsbezirke Meissen, 4 Stunden von Dschah und 3 Stunden von Meissen, südwestlich der Dresden-Leipziger Chaussee $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt. Die Erbgerichtsbarkeit überhabend, machen ein Bürgermeister, ein Protocollant, ein als Cassirer fungirender Senator, und zwei Assessoren den dasigen Rath aus. Die Obergerichtsbarkeit verwaltet hier ein Königlich Justiziar, welchem ein Controleur und zwei Assessoren beigegeben sind. Noch im 17. Jahrhunderte war Lommatsch ein, durch einen Gerichtsvoigt geführtes, Beiamt von Meissen. Hierauf ward, wie noch vor wenigen Jahren, die Obergerichtsbarkeit über Lommatsch dem dasigen Rathe pachtlich überlassen, bis die gegenwärtige Verfassung eintrat. Die Stadt Lommatsch übersteigt höchst wahrscheinlich das Alter der Stadt Meissen, gleicht aber, wie unser ganzes Sachsen, einem Manne, der sich seiner frühesten Zeit gar nicht, und der glücklichen Tage seiner Kinderspiele nur schwach zu erinnern weiß. Undurchdringlicher Nebel hemmt jeden, auf Lomaciens Vorzeit gerichteten Forscherblick. Aelter noch als Lommatsch dürfte das nördlich $\frac{1}{4}$ Stunde entfernte Dorf Altlommatsch sein. Dieses Altlommatsch hatte früher den Namen Aldin-Lommatsch (Aldio-

nen-Lommatsch), was so viel als „Dienst-Lommatsch“ bedeutet. Wendische Bewohner wurden vielleicht durch Spieß und Keule gezwungen, einer eindringenden deutschen Horde ihr heimatliches Dorf Lommatsch zu überlassen, und die wenigen am Leben gebliebenen Unglücklichen drückte das Knechtschafts-Joch der Sieger, welche die Stadt Lommatsch für sich erbaueten, und eine Zahl mitgebrachter Leibeigenen, nebst den unterjochten Wenden, in dem Dorfe Lommatsch (seitdem Aldin-Lommatsch genannt) placirten. Die Fragen unserer Wißbegier beantwortet jene Frühe durch nichts, als durch Asche und Knochen, womit angefüllt manche Urne in der ganzen Umgegend, der Erde zufällig entgraben wird. Wie man z. B. im Jahre 1737 an der Straße nach Zschochau eine ganze serbische Begräbnißstätte entdeckte. Sehr zeitpassend hat sich der Name Aldin-Lommatsch in Altlommatsch verwandelt, denn die in diesem Dorfe befindlichen Landgüter sind von solcher Bedeutenheit, daß ihre wohlhabenden Besitzer das Joch irgend einer Leibeigenschaft keineswegs zu tragen scheinen. Aelter als beide Lommatsch ist auf jeden Fall der Name Glomuczi, den in hiesiger Gegend ein Quell führte, nach welchem schon vor tausend und mehreren Jahren bekanntlich der ganze Gau genannt wurde, was später die Namen Daleminze, Talmenche verdrängten. Um jene angegebene Zeit war Lommatsch der Hauptort in der Subpanie Glomuczi, und erstreckte sich, wie Volks-sage will, in der Urzeit nordwestlich $\frac{3}{4}$ Stunden weit bis Altsattel. In den Jahren 1267 und 1271 wurden Landtage hier gehalten. Im dreißigjährigen Kriege erlitt die Stadt zweimal Plünderung und Brand (1632, 1637), nachdem sie 1607 durch die Pest 1100 ihrer Einwohner verloren hatte. Durch Feuersbrünste ist Lommatsch übrigens früher und bis in die neuesten Zeiten heimgesucht worden, so wie die Kriege, welche Sachsen betrafen, hier ihre Geißel zu schwingen nie vergaßen. Groß ist aber auch der Segen, welchen der Himmel über die Erde hier ausgesprochen zu haben scheint. Drei bis vier Stunden fern um Lommatsch herum laufen die Gränzen einer Gegend, welche, unter dem Namen „Lommatscher Pflege“ allgemein bekannt, schon vor tausend Jahren Meißens (der Markgrafschaft) große Korntenne genannt wurde.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Die Kirche zu Heiniß.
- 2.) Die Kirche zu Lommatsch.